

Eduard THOMMEN. — Ein neuer Fundort von *Salsola Kali* L.

Im letztjährigen Heft des Bulletin de la Murithienne. (fasc. LXVI, 1949, p. 155-157) hat R. Closuit im Rahmen seiner Studie « Notes floristiques sur la région de Martigny » die bisher bekanntgegebenen Walliser Vorkommen der adventiven *Chenopodiacee Salsola Kali* L. zusammengestellt. Seiner Liste kann ein neuer bemerkenswerter Fundort beigelegt werden, auf den ich am 29. IX. 1950 gestossen bin. Er befindet sich südöstlich des Kirchteils der Gemeinde Brigerbad, zwischen der Siedlung und der Rhone auf dem durch die Ueberschwemmung vom 22-23. September 1920 herangeführten Alluvialsand. Es war damals, so erzählte mir ein Ortsbewohner, bei Gamsen der Steg über den Rotten durch Hochwasser weggerissen worden und hatte oberhalb der Brücke Riti-Brigerbad einen Aufstau des Flusses bewirkt, wobei das Wasser über das Nordufer trat und auf eine weite Strecke hin fruchtbares Kulturland mit einer mehr als 60 cm. hohen Sandschicht verschüttete. Auf diesem zum Oedland gewordenen Revier, das heute, abgesehen von etwas Streuenutzung, noch grösstenteils brachliegt und höchstens an seinem Rande zaghaft in Kultur genommen wird, hat sich das Salzkraut niedergelassen und fühlt sich offenbar zuhause wie in einer maritimen Dünenlandschaft. Der Ansiedler wächst dort zu Hunderten auf einem breiten Streifen von vielleicht 80 m. Länge, an zwei besonders unfruchtbaren Stellen sogar in dichten Schluss und beinahe als Alleinherrscher. Die auffallendsten Begleitpflanzen sind: *Equisetum arvense*, *E. ramosissimum*, *Phragmites communis*, *Asparagus officinalis*, *Chenopodium Botrys*, *Tunica saxifraga*, *Euphorbia Cyparissias*, *E. Seguieriana*, *Echium vulgare*, *Chondrilla juncea*, *Artemisia vulgaris*. Die anthropochoren Unkräuter scheinen das Gelände zu meiden; selbst der überall auftretende Eindringling *Erigeron canadensis* war nur vereinzelt vorhanden.

Angeichts der zunehmenden Häufung von *Salsolafunden* auf natürlichem, gewachsenem Boden dürfte der Art nachgerade das Walliser Bürgerrecht verliehen und die Angabe der Floren über ihre Verbreitung in der Schweiz (« selten und unbeständig ») in diesem Sinne ergänzt und berichtigt werden. Dass der widerborstige Neubürger trotz seiner gelegentlichen schönen Rosafärbung nicht überall willkommen ist, war, beiläufig bemerkt, heuer beim Bahnhof Turtmann festzustellen: die Böschung vor dem Stationsgebäude, die letztes Jahr derart von *Salsolabüschen* starrte, dass dem Botaniker das Herz im Leibe lachte, hatte eine gründliche Säuberung erfahren und war eine « station détruite » geworden.